



Christuskirche Othmarschen

2. Advent 2019, Familiengottesdienst mit Taufe

Der kleine Engel, der nicht mitsingen wollte. (nach W. Reiser) ...



Als die Menge der himmlischen Heerscharen über den Feldern von Bethlehem jubelte: "Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf Erden unter den Menschen", hörte ein kleiner Engel plötzlich zu singen auf. Obwohl er im unendlichen Chor nur eine kleine Stimme hatte, machte sich sein Schweigen doch bemerkbar. Engel singen in geschlossenen Reihen, da fällt jede Lücke sogleich auf. Die Sänger neben ihm stutzten und setzten ebenfalls aus. Das Schweigen pflanzte sich rasch fort und hätte beinahe den ganzen Chor ins Wanken gebracht, wenn nicht einige unbeirrbarere Großengel mit kräftigem Anschwellen der Stimmen den Zusammenbruch des Gesanges verhindert hätten.

Einer von ihnen ging dem gefährlichen Schweigen nach. Mit bewährtem Kopfnicken ordnete er das weitere Singen in der Umgebung und wandte sich dem kleinen Engel zu. "Warum willst du nicht singen?"



"Ich wollte ja singen. Ich habe meinen Part gesungen bis zum 'Ehre sei Gott in den Höhen'. Aber als dann das mit dem 'Friede auf Erden unter den Menschen' kam, konnte ich nicht mehr weiter mitsingen. Auf einmal sah ich die vielen römischen Soldaten in diesem Land und in allen Ländern. Immer und überall verbreiten sie Krieg und Schrecken, bringen Junge und Alte um und nennen das römischen Frieden. Sogar dieses Paar mit dem neugeborenen Kind musste wegen der Militärsteuer nach Bethlehem ziehen, und wer weiß, was die Menschen mit diesem Kind machen werden!" "Weißt denn du es?" "Nein, ich weiß es nicht und kann es nicht voraussehen. Aber das, was ich sehe, genügt mir. Es ist nicht wahr, dass auf Erden Friede unter den Menschen ist, und ich singe nicht gegen meine Überzeugung!"



Der große Engel schaute ihn lange schweigend, an. Er sah wie abwesend aus. Es war, als ob er auf eine höhere Weisung lauschen würde. Dann nickte er und begann zu sprechen: "Gut. Du leidest an der Trennung zwischen Himmel und Erde, zwischen der Höhe und der Tiefe. So wisse denn, dass in dieser Nacht eben diese Trennung überbrückt wurde. Dieses Kind, das geboren wurde und um dessen Zukunft du dir Sorgen machst, soll unseren Frieden in die Welt bringen. Gott gibt in dieser Nacht seinen Frieden allen und will auch den Streit der Menschen gegen ihn beenden. Deshalb singen wir, auch wenn die Menschen dieses Geheimnis mit all seinen Auswirkungen noch nicht hören und verstehen. Wir übertönen mit unserem Gesang nicht die Trennung, wie du meinst. Wir singen das neue Lied."

"Wenn es so ist, singe ich gern weiter." "Du wirst nicht mitsingen. Du wirst einen anderen Dienst übernehmen. Du wirst nicht mit uns in die Höhe zurückkehren. Du wirst von heute an den Frieden Gottes und dieses Kindes zu den Menschen tragen. Tag und Nacht wirst du unterwegs sein. Du sollst an ihre Häuser pochen und ihnen die Sehnsucht nach ihm in die Herzen legen. Du musst bei ihren langwierigen Verhandlungen dabei sein und mitten ins Gewirr der Meinungen und Drohungen deinen Gedanken fallen lassen. Du musst die Unschuldigen unter deine Flügel nehmen und ihr Geschrei an uns weiterleiten. Du wirst nichts zu singen haben, du wirst viel weinen und klagen müssen." Der kleine Engel war unter diesen Worten zuerst noch kleiner, dann aber grösser und grösser geworden, ohne dass er es selber merkte. Er wollte sich gegen diese schwere Aufgabe auflehnen... "Du hast es so gewollt. Du liebst die Wahrheit mehr als das Gotteslob. Dieses Merkmal deines Wesens wird nun zu deinem Auftrag. Und nun geh. Unser Gesang wird dich begleiten, damit du nie vergisst, dass der Friede in dieser Nacht zur Welt gekommen ist." Dann ging er an seinen Platz im himmlischen Chor zurück und sang weiter.





Christuskirche Othmarschen

Seite 2 von 2



Der Engel des Friedens aber setzte seinen Fuß auf die Felder von Bethlehem. Er wanderte mit den Hirten zu dem Kind in der Krippe und öffnete ihnen die Herzen, dass sie verstanden, was sie sahen. Dann ging er in die weite Welt und begann zu wirken und sorgte dafür, dass die Sehnsucht nach dem Frieden nie mehr verschwindet, sondern wächst, Menschen beunruhigt und dazu antreibt, Frieden zu suchen und zu schaffen. Wer sich ihm öffnet und ihm hilft, hört plötzlich wie von ferne einen Gesang, der ihn ermutigt, das Werk des Friedens unter den Menschen weiter zu führen.



Ansprache

Engel singen das neue Lied.... Engel sind ja bekanntlich hoch musikalisch. Schon vor über 1600 Jahren gab es einen berühmten Mann, namens Augustinus, der gesagt haben soll: Mensch, lerne tanzen. Sonst wissen die Engel nachher nichts mit dir anzufangen. Engel singen das neue Lied, und zwar seit 2000 Jahren. Nun sollte man denken, so ein Lied ist nach 2000 Jahren gar nicht mehr so neu. Aber es ist ein Unterschied, ob man ein Lied nur hört oder auch versteht... Die Engel im Himmel sangen von oben herab, der kleine Engel auf der Erde lehrte die Menschen, was diese Lieder bedeuten.

Wer von euch hat schon einmal Weihnachten gefeiert? Hier in der Kirche? Jeden Heiligabend singen wir die alten neuen Lieder. Was singen wir zum Beispiel? Am Ende? Im Stehen? O du Fröhliche. Die meisten von uns sind ja auch Heiligabend fröhlich. Aber nicht alle. Auch zu Weihnachten gibt es Menschen, die traurig sind, Schmerzen oder Hunger haben. Man könnte dann natürlich sagen: Das stimmt ja alles gar nicht mit Freude dich, o Christenheit. Unsere Welt ist noch lange kein Winterwunderweihnachtsland, in dem alle Menschen fröhlich durch die Gegend tanzen. Hört doch endlich zu singen auf, könnte man sagen. Sagt Weihnachten ab!! Tun wir aber nicht. Wir feiern alle Jahre wieder. Wir singen alle Jahre wieder dieselben neuen Lieder, die von einer Geschichte erzählen, die uns immer wieder neu fremd ist. Es ist die Geschichte von Gott, der die Menschen so sehr liebt, dass er bei uns zur Welt kommt. Nicht, um sie in eine einzige Winterwunderweihnachtsparty zu verwandeln, sondern um uns nahe zu sein, um zu trösten und Frieden zu stiften, um neue Wege zu zeigen und Mut zur Liebe zu machen.

Wenn wir wie die Engel singen, dann tun wir so, als ob das schon alles Wirklichkeit wäre: der Trost und der Friede, der neue Weg und die Liebe. Die Lieder wollen uns nicht von der Welt, wie sie ist, ablenken. Sie wollen uns zu der Welt, wie sie sein wird, hinlenken. Solche Lieder haben große Macht. Sie können Mut machen, Sehnsucht wecken, Trost spenden. In der Bibel steht sogar: Gott ist mein Lied. Gott kann man also singen. Nicht nur im Himmel, sondern auch auf Erden. Es ist unsere Aufgabe im Leben, Gott Note für Note kennenzulernen.

Wer von euch spielt ein Instrument? Und wie lernt ihr das? Sagen eure Eltern: Ich zähl bis drei und du bist musikalisch? Eben. - Man muss üben und braucht einen Lehrer oder eine Lehrerin. Sonst hört sich Blockflöte furchtbar an. Genauso ist das mit Gott. Da kann man auch nicht sagen: Ich zähl bis drei und du bist religiös. Man muss auch Gott üben. Zum Beispiel indem man die neuen alten Lieder singt, oder betet oder (kleiner Werbeblock) zur Kinderkirche kommt. Die, die mit Kindern Gott üben sollen, heißen natürlich nicht Musiklehrer. Sie heißen Mama und Papa und sie heißen Paten.

Wer weiß, was ein Pate ist? Paten sind so etwas wie der kleine Engel in der Geschichte. Sie lehren, was das heißt: Gott liebt mich. Oder: Ich muss keine Angst haben. Oder: Ich kann mit anderen das teilen, was wir haben. All das sagt und singt sich so leicht, aber er braucht Übung, das eigenen Leben unterzubringen. Wer unter uns ist denn ein Pate oder eine Patin für ein Kind? Zufälligerweise haben wir heute zwei Menschen unter uns, die jetzt gleich Patinnen werden: S. R. und J. K.. Zwei kleine Engel, die einen anderem kleinen Engel namens P. helfen, in der Hoffnung groß zu werden, dass ihn nichts von der Liebe Gottes trennen kann. Du wirst nicht untergehen, P., auch wenn die Wogen über dir zusammenschlagen, denn Gott spricht: Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe. Amen.

Pastor Martin Hofmann